Gut in Fahrt in Heppenheim: Vom Wasser bis zum Eis läuft alles in der Stadt vom Band. Bild: Rinderspacher

Magnum, Medizin und Mineralwasser

In Heppenheim sind einige Unternehmen heimisch, die in der Metropolregion wie überregional wichtig sind.

Ende Oktober konnte Ronald Schork eine besondere Ehrung in Empfang nehmen. Die „Odenwald-Quelle", die er als einer von zwei geschäftsführenden Gesellschaftern leitet, wurde von den Fas(t)nachtern der „Lallehaag" aus Mannheim-Feudenheim mit dem „Hungerleiderorden" ausgezeichnet. Gewürdigt wurde damit die treue Unterstützung der Mannheimer Narretei. Dabei hat das Unternehmen seinen angestammten Standort in Heppenheim. Doch das Mineralwasser und die Limonaden des Getränkeproduzenten werden in der gesamten Region getrunken. Außerdem gehörte der Betrieb bis Ende 2009 zur Actris AG von Dietmar Hopp und damit zur damaligen Eichbaum-Familie.

Als sich der Konzern Ende des vergangenen Jahrzehnts komplett von seiner Getränkesparte trennte, erwarben der ehemalige Vertriebsleiter Schork und Anwalt Andreas Schmidt die Odenwald-Quelle in Form eines Management-Buy-outs. Einer der Gründe war nach Angaben von Schmidt, den Standort und die Arbeitsplätze in der Bergsträßer Kreisstadt zu erhalten. Hätte ein Konkurrenzunternehmen den Zuschlag erhalten, so befürchteten die heutigen Eigentümer, wäre in Heppenheim wahrscheinlich nur ein reiner Abfüllbetrieb für Mineralwasser übrig geblieben. Das muss nämlich am Ort seiner Gewinnung in die Flaschen gelangen. Und die Quellen, aus denen zum Teil schon seit den 1920er Jahren Mineralwasser gewonnen wird, kann man nun mal nicht mitnehmen.

Knapp drei Jahre nach der Eigenständigkeit beschäftigt die Odenwald-Quelle sogar eine Handvoll Mitarbeiter mehr als zuvor. 135 sind es heute. So mussten unter anderem Fachleute für Personal und Controlling eingestellt werden. Aufgaben, die früher bei Eichbaum angesiedelt waren. Der Jahresumsatz ist laut Schmidt mit rund 21 Millionen Euro weitgehend gleichgeblieben. Knapp 80 Millionen Liter Wasser, Limonaden, Schorlen und Wellnessgetränke werden im Heppenheimer Süden jährlich abgefüllt.

Die Erneuerung des Unternehmens habe sich jedoch als schwieriger herausgestellt, als von den beiden Chefs erhofft. So wollte man Mitte 2012 einen neuen Markenauftritt präsentieren. Doch Schork und Schmidt waren mit dem ersten Ergebnis nicht zufrieden. Eine neue Agentur wurde beauftragt. Bis zum Mannheimer Maimarkt 2013 soll jetzt das Erscheinungsbild der Flaschenetiketten und Werbeträger überarbeitet sein. Einheitlicher und „einfach ein bisschen frischer" soll es laut Schmidt aussehen, auch wenn bewährte Elemente des Designs bestehen bleiben.

Ähnlich sieht es mit dem neuen Logistikzentrum aus. Es soll gegenüber vom bestehenden Firmensitz auf der anderen Seite der Bundesstraße 3 entstehen. Auch hier stellten Schmidt und Schork das bereits angelaufene Verfahren auf Null. Der Komplex sei viel zu klein geplant gewesen, sagt Schmidt. Daraufhin habe man bereits 2011 als Architekten einen „Hallenbauprofi" ins Boot geholt und Kompetenzteams gebildet. Ende 2011 wurde ein erneuter Bauantrag gestellt. Derzeit erfolgt der Vertrieb noch vom Logistikzentrum in Viernheim aus, und zwar hauptsächlich im Dreiländereck von Hessen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz.

Während das Mineralwasser aus Heppenheim also eher in der Region getrunken wird, schlecken Eisliebhaber aus aller Welt die kühlen Leckereien, die seit 1960 im Langnese-Werk im Gewerbegebiet Tiergartenstraße hergestellt werden. Die Sourcing Unit Heppenheim im Unilever-Konzern zählt mit ihren mehr als 700 Mitarbeitern zu den größten Eiskremwerken Europas. Nach Angaben des Unternehmens werden hier jährlich über 160 Millionen Liter Eiskrem hergestellt. Ein

das innenarchitekturbüro monika slomski

Beratung | Planung | Umsetzung

Individuell auf Sie und Ihr Bauvorhaben abgestimmtes, zeitgemäßes, funktionales Design sowie effiziente Planung und Realisierung.

zollhausstraße 4 | 64646 heppenheim | 06252-93080 | innenarchitektin@slomski.net | www.slomski-innenarchitektin.de

Drittel davon für die Sorte „Magnum". Im Jahr verlassen laut Unilever rund 500 Millionen Stück die Werkshalle das sind 950 „Magnum" pro Minute.

Neben den beiden Erfrischungsspezialisten gibt es in Heppenheim Unternehmen mit überörtlicher Bedeutung. Seit 50 Jahren ist da etwa das Heppenheimer Werk des Smurfit-Kappa-Konzerns, ehemals „Europa Carton". Rund 100 Mitarbeiter produzieren hier Stegeinsätze aus Vollpappe, die unter anderem als Transportschutz von Getränkeflaschen zum Einsatz kommen.

KLN ist einer der größten Arbeitgeber am Ort

Noch länger existiert KLN Ultraschall, mit über 200 Beschäftigten einer der größten Arbeitgeber in Heppenheim. Das Unternehmen, das seit 2000 zur weltweit agierenden Crest Group gehört, ist mit seinen patentierten Verfahren fürs Verbinden von Werkstoffen ein entscheidender Faktor für die Automobilzulieferindustrie. Nach der Firmengründung durch Physiker Dr. Wilhelm Lehfeld 1947 und dem Start der Produktion in den Bereichen Ultraschall, Medizintechnik und Reinigungsgeräte 1950 agierte KLN über mehr als fünf Jahrzehnte erfolgreich vom Hauptsitz in der Siegfriedstraße. 2008 wurde ein moderner Neubau im Gewerbegebiet Tiergartenstraße eröffnet. Ins Auge sticht es durch den mit braunen Sandstein verkleideten Nachbau des Starkenburg-Turms.

Nur einen Straßenzug davon entfernt befindet sich der Unternehmenssitz der InfectoPharm Arzneimittel und Consilium GmbH. Das familiengeführte Unternehmen ist spezialisiert auf die Behandlung von Infektionskrankheiten insbesondere bei Kindern und Jugendlichen. Heute umfasst das Angebot insgesamt 73 Präparate – von Antibiotika-Kindersäften bis hin zu inhalativ und intravenös anwendbaren Spezialpräparaten sowie Impfstoffen. Rund 150 Mitarbeiter kümmern sich um Forschung, Entwicklung, Zulassung, Qualitätssicherung, Marketing, Kongressorganisation, Logistik und den Vertrieb. Produzieren lässt InfectoPharm nach eigenen Angaben bei Herstellern in der EU, bevorzugt in Deutschland. 2010 setzte es 60,5 Millionen Euro um.

Dabei entstand das Familienunternehmen aus kleinen Anfängen: Chemiker Dr. Manfred Zöller und Ehefrau Monika gründeten es 1988 zu Hause in Weinheim. Doch schon 1996 bezog InfectoPharm das damals neu errichtete Firmengebäude in Heppenheim, das einen eigenen Kongressbereich für über 100 Teilnehmer hat. Die Möglichkeit zu einer schnellen Verwirklichung und die logistisch günstige Lage sprachen seinerzeit für die Bergsträßer Kreisstadt. Anfang 2008 wurde ein Erweiterungsbau mit weiteren 85 Büroarbeitsplätzen, einem Entwicklungslabor, Herstellungsräumen sowie einem größeren Logistikzentrum in Betrieb genommen. In dem neuen Gebäude ist ein großzügiges Casino untergebracht. Außerdem wurde eine firmeneigene Kinderkrippe integriert. Die Einrichtung kann auch von Eltern aus nahe gelegenen Firmen und Heppenheimern in Anspruch genommen werden.

Mit dem plötzlichen Tod von Dr. Manfred Zöller Ende 2011 hatte das Unternehmen einen schweren Schicksalsschlag zu verkraften. Monika Zöller ist seitdem Geschäftsführerin. Die Kinder des Ehepaares, beide Pharmazeuten, werden die Unternehmensnachfolge antreten. Die Tochter promoviert derzeit. Der Sohn arbeitet sich in die Unternehmensführung ein und verantwortet bereits wichtige Bereiche.

Eine Million Euro für Ärzte-Weiterbildung

Festhalten wird man sicherlich an der Unternehmensphilosophie: InfectoPharm verzichtet bewusst auf einen Außendienst durch Pharmareferenten. Stattdessen bietet das Unternehmen den rund 6000 niedergelassenen Kinder- und Jugendärzten in Deutschland ein umfassendes Fortbildungsangebot. Unter dem Markennamen Consilium werden ein medizinisch-wissenschaftlicher Beratungsservice und fachlich hochwertige Weiterbildung angeboten. In diesen Bereich investiert InfectoPharm nach eigenen Angaben jährlich mehr als eine Million Euro. Gleichzeitig versteht sich das Familienunternehmen aufs Zuhören. So sollen Produkte besser auf die Bedürfnisse der Mediziner und ihrer kleinen Patienten abgestimmt werden. Und dabei bleiben ganz praktische Fragen nicht außen vor: Etwa, wie man die Wirkstoffkonzentration eines pharmazeutischen Saftes so verbessern kann, dass die Kinder statt zwei nur noch einen Löffel der Medizin schlucken müssen.

Jörg Keller

Hoffen auf das neue Gewerbegebiet

Im Frühjahr 2014 sollen die Bagger anrollen.

Wenn sich irgendwo Rotoren einer Windkraftanlage drehen, arbeitet dort höchstwahrscheinlich Technik der ESM Energie- und Schwingungstechnik GmbH. Das Unternehmen mit 65 Mitarbeitern ist nach eigenen Angaben der weltweit führende Hersteller von Schwingungs- und Elastomerelementen solcher Anlagen.

Nach mehrfachem Erweitern am Sitz in Rimbach-Mitlechtern wurde nun auf 25 000 Quadratmetern an der Heppenheimer Tiergartenstraße ein zweiter Standort geschaffen. Dort sollen Montage, Verpackung und Logistik angesiedelt werden. Verwaltung und Entwicklung bleiben im Odenwald. Weil trotz Energiewende die Branche mit einer Flaute zu kämpfen hat, wird je nach Auftragslage nach Heppenheim verlagert. Voll in Betrieb ist schon eine Photovoltaikanlage auf dem Hallendach. Seit 2011 produzieren 598 Solarmodule der Energiegenossenschaft Starkenburg Strom.

Auch Jäger Direkt, ein Hersteller für elektrotechnische Produkte und Systeme mit Sitz in Reichelsheim, zieht's mit einem Logistikstandort nach Heppenheim. Auf rund 2000 Quadratmetern im Gewerbegebiet Tiergartenstraße entstehen Lagerflächen, Büroräume und Schulungszentrum. „Ziel war es, direkt an der Autobahn 5 unseren Kunden einen noch größeren Service zu bieten", so Geschäftsführer Thomas Jäger.

In Heppenheim freut man sich über die Neuansiedlungen. Doch: „Wir können aktuell kein Gewerbegrundstück mehr anbieten, selbst kein kleines mit 2000 Quadratmetern", sagt Wirtschaftsförderer Edgar Hörner. Dabei mangele es nicht an Anfragen einiger „guter Unternehmen". Lange plant man schon am neuen Gewerbegebiet Süd – über 30 Hektar groß, direkt am Gewerbegebiet Tiergartenstraße und nahe der A 5. Doch das Verfahren zieht sich seit Jahren hin.

Rainer Burelbach, seit 2011 Bürgermeister, will nur noch nach vorn schauen. Mit Hilfe der Hessischen Landgesellschaft (HLG) soll in einem Jahr die Vermarktung der Gewerbeflächen starten und im Frühjahr 2014 die Bagger anrollen. Burelbach spricht von Unternehmen der Gesundheitsbranche, die sich in der Nachbarschaft von Kreiskrankenhaus, Medizinischem Versorgungszentrum CoMED und Pharmaherstellern ansiedeln könnte. Sicher ist: Zum Fachmarktzentrum an der Tiergartenstraße wird kein weiterer Einzelhandel entstehen. Das liegt der Heppenheimer Wirtschaftsvereinigung am Herzen. „Der Status quo ist in Ordnung", sagt Vorsitzender Christopher Hörst. Das gilt nicht für den Verkehr auf der Tiergartenstraße. Hörst hofft auf eine zweite Autobahnanbindung südlich von Heppenheim, um sie zu entlasten. Eine regionale Verkehrsstudie dazu liegt seit Ende September vor. *kel*